**Master-Thesis**

**Titel der Master-Thesis**

**Verfasser/Verfasserin:** (Name und Adresse)

**Matr. Nr.:**

**Universitätslehrgang:**

**Anzahl der Wörter/Seiten:** 3306/25

**Abgabedatum:**

zur Erlangung der Bezeichnung (Akademische/r …) / des akademischen Grades

Master of Science / Master of Business Administration am Zentrum für Management im Gesundheitswesen der Donau-Universität Krems

**Fachbegutachter/in** (Optional)

Name

**Begutachter/Opponent**

Name

Ich versichere:

1. dass ich die Master-Thesis selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

2. dass ich dieses Master-Thesis Thema bisher weder im In- noch im Ausland (einer Beurteilerin/einem Beurteiler zur Begutachtung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

3. dass diese Arbeit mit der vom Begutachter beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Datum der Einreichung: Unterschrift

Vorwort oder Danksagung

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text

Abstract

Das Abstract soll einen Überblick über die Arbeit liefern und umfasst max. eine Seite. Es ist der am meisten gelesene Teil einer Arbeit. Die Leserin bzw. der Leser sollten einen Überblick über die wissenschaftliche Fragestellung, das Ziel der Arbeit, die Durchführung und die Ergebnisse bzw. die Erkenntnisse der Arbeit erhalten, um so gleich zu wissen, ob die Arbeit für ihn von Interesse ist. Das Abstract soll kurz prägnant und frei von komplizierter Ausdrucksweise sein. Daher muss es so geschrieben werden, dass auch Leser, welche mit dem Thema der Arbeit nicht vertraut sind, die Hauptargumente verstehen können. So sollten folgende Fragen im Abstract beantwortet werden:

* Um welches Problem geht es?
* Wie lautet die Forschungsfrage?
* Wie lautet die Zielsetzung der Arbeit? Das Ziel sollte die Beantwortung der Forschungsfrage sein.
* Welche Methodik wird verwendet? Empirische Arbeit oder Literaturrecherche?
* Was sind die Ergebnisse, die Erkenntnisse der Arbeit?

Es ist daher erst nach Fertigstellung der Arbeit zu verfassen. Im Abstract sollten keine Abkürzungen verwendet werden.

Inhaltsverzeichnis

[Vorwort oder Danksagung I](#_Toc370198616)

[Abstract II](#_Toc370198617)

[Inhaltsverzeichnis III](#_Toc370198618)

[1. Einleitung 1](#_Toc370198619)

[2. Problemstellung 3](#_Toc370198620)

[2.1 Überschrift 2 3](#_Toc370198621)

[2.1.1 Überschrift 3 3](#_Toc370198622)

[2.1.2 Überschrift 3 3](#_Toc370198623)

[2.2 Überschrift 2 4](#_Toc370198624)

[3. Stand der Forschung 5](#_Toc370198625)

[3.1 Überschrift 2 5](#_Toc370198626)

[3.1.1 Überschrift 3 5](#_Toc370198627)

[3.1.2 Überschrift 3 5](#_Toc370198628)

[3.2 Überschrift 2 6](#_Toc370198629)

[4. Forschungslücke und Versuche diese mit der Theorie zu beantworten 7](#_Toc370198630)

[4.1 Überschrift 2 7](#_Toc370198631)

[4.1.1 Überschrift 3 7](#_Toc370198632)

[4.1.2 Überschrift 3 7](#_Toc370198633)

[4.2 Überschrift 2 8](#_Toc370198634)

[5. Ziele und Hypothesen der empirischen Untersuchung 9](#_Toc370198635)

[6. Methoden 10](#_Toc370198636)

[6.1 Erhebungsinstrumente (z.B. Fragebogen) 10](#_Toc370198637)

[6.2 Durchführung der Erhebung 10](#_Toc370198638)

[6.3 Auswertungsmethodik 10](#_Toc370198639)

[7. Ergebnisse 11](#_Toc370198640)

[7.1 Deskriptive Ergebnisse (Beschreibung der Stichprobe) 11](#_Toc370198641)

[7.2 Ergebnisse zu den Hypothesen oder konkreten Forschungszielen 11](#_Toc370198642)

[7.2.1 Hypothese 1 bzw. Forschungsziel 1 11](#_Toc370198643)

[7.2.2 Hypothese 2 bzw. Forschungsziel 2 11](#_Toc370198644)

[7.2.3 Hypothese 3 bzw. Forschungsziel 3 12](#_Toc370198645)

[7.3 Diskussion 13](#_Toc370198646)

[8. Schlussfolgerungen und Ausblick 15](#_Toc370198647)

[9. Zusammenfassung 16](#_Toc370198648)

[Literaturverzeichnis 17](#_Toc370198649)

[Abbildungsverzeichnis 18](#_Toc370198650)

[Tabellenverzeichnis 19](#_Toc370198651)

[Anhang 20](#_Toc370198652)

# Einleitung

Die Einleitung sollte unabhängig vom Abstract geschrieben werden. Sie kann sich also nicht auf das Abstract beziehen. Im Allgemeinen liefert die Einleitung die grundlegenden Informationen über alle Bereiche, die zum Verständnis der Arbeit notwendig sind. Im Gegensatz zum Abstract liefert die Einleitung einen detaillierteren Überblick und enthält auch den Aufbau der Arbeit. Sie stellt aber noch keine Ergebnisse dar.

Die Einleitung sollte normalerweise folgende Informationen liefern:

* Warum lohnt es sich, das vorliegende Problem zu diskutieren? Beschreiben Sie Ihre wissenschaftlich begründete Motivation.
* Bezieht sich Ihre Arbeit auf ein Projekt?
* Wo liegt die Herausforderung? Was ist neu?
* Wie lautet die Forschungsfrage? Die Frage mit einem Fragezeichen am Ende konkret in der Einleitung formuliert werden.
* Ziel der Arbeit.
* Wie soll das Problem gelöst werden?
* Welche Methodik wird verwendet?
* Literaturstudium oder empirische Arbeit in Form von … kurz erläutern.
* Aufbau der Arbeit anführen: Was wird in den einzelnen Kapiteln behandelt?

Es hat sich gezeigt, dass eine gute Einleitung dann einen klar erkennbaren roten Faden aufweist, wenn sie in sechs Schritten vorgeht:

1. Im ersten Schritt wird die große Bedeutung des Themas dargestellt. Das Thema ist der grobe Rahmen, in dem die Masterarbeit angesiedelt ist. Typische erste Sätze beginnen wie folgt: „In den letzten Jahren ist das Thema XY zunehmend in der Literatur aber auch in den Medien diskutiert worden.“
2. Im zweiten Schritt wird eine knappe Übersicht über die wissenschaftliche Literatur zu dem Thema gegeben. Typische Formulierungen sind etwa Folgende: „Bereits vor 20 Jahren hat Müller (1990) in seiner Studie gezeigt, dass …“
3. Im dritten Schritt wird eine Forschungslücke aufgezeigt, die trotz aller Erkenntnisse aus dem zweiten Schritt, noch immer besteht. „Der Großteil der Studien stammt allerdings aus dem amerikanischen Sprachraum und es ist anzunehmen, dass die Ergebnisse nicht direkt auf Österreich übertragen werden können.“
4. Im vierten Schritt wird die Lücke zu einer Forschungsfrage zusammengefasst: „Die Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit lautet daher …?“
5. Das Ziel der Arbeit ist es nun diese Forschungsfrage zu beantworten. Das Vorgehen und die Methodik um zu einer Antwort zu gelangen, wird kurz benannt. „Neben einer Diskussion des Stands der Forschung im Theorieteil der Arbeit wird anschließend eine empirische Studie durchgeführt. Die Studie wurde in Form einer schriftlichen Befragung an YXZ Pflegekräften einer akutgeriatrischen …“
6. Der Aufbau der Arbeit wird abschließend erläutert. „Zunächst geht das Kapitel 2 auf die grundlegende Problemstellung ein. Kapitel 3 widmet sich dann dem Stand der Forschung. Die am Ende von Kapitel 3 sichtbar werdende Forschungslücke wird in Kapitel 4 ausführlich untersucht. Kapitel 4 versucht aus der Perspektive der Theorie eine Antwort auf die Forschungsfrage anzubieten. Die zentralen Ziele und Untersuchungshypothesen der empirischen Studie werden aus dem Theorieteil abgeleitet und im Kapitel 5 dargestellt. Das Kapitel 6 beschreibt das methodische Vorgehen. Kapitel 7 stellt die Ergebnisse – zunächst die deskriptiven und anschließend die hypothesentestenden – dar. Den Abschluss bildet Kapitel 8 mit den Schlussfolgerungen und dem Ausblick.“

# Problemstellung

Kurze Einführung in das Thema von Kapitel 2. Kurze Übersicht über die folgenden Unterkapitel.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

# Stand der Forschung

Kurze Einführung in das Thema von Kapitel 3. Kurze Übersicht über die folgenden Unterkapitel.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

# Forschungslücke und Versuche diese mit der Theorie zu beantworten

Kurze Einführung in das Thema von Kapitel 4. Kurze Übersicht über die folgenden Unterkapitel.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

#### Überschrift 4

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

### Überschrift 3

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

## Überschrift 2

Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text Text.

# Ziele und Hypothesen der empirischen Untersuchung

Zusammenfassung des Theorieteils und Ableitung von ganz konkreten Zielen und möglicher Weise Hypothesen für die folgende empirische Untersuchung.

Alle Ziele und oder Hypothesen sollten durchnummeriert werden:

Bezug zum Theorieteil darstellen. Aus diesem folgt die Folgende Hypothese 1:

H1: Mit der Dauer der Berufserfahrung verbessert sich die Einstellung gegenüber XYZ.

Bezug zum Theorieteil darstellen. Aus diesem folgt die Folgende Hypothese 2:

H2: In Hinblick auf die Einstellung gegenüber XYZ gibt es einen Unterschied zwischen Männern und Frauen.

# Methoden

Bezugnahme auf die Ziele und Hypothesen. Welche Methoden werden benutzt um diese Ziele zu verfolgen und diese Hypothesen zu testen?

## Erhebungsinstrumente (z.B. Fragebogen)

Deutlich machen, warum das Erhebungsinstrument geeignet ist, wie es aufgebaut ist und funktioniert.

## Durchführung der Erhebung

Wie wurde aus welchem Grund bei der Datenerhebung vorgegangen. Vorsicht: hier noch keine Ergebnisse bringen.

## Auswertungsmethodik

Welche Methoden wurden für die Auswertung eingesetzt, z.B. qualitative Inhaltsanalyse nach XYZ oder statistische Methoden ABC.

# Ergebnisse

Kurze Übersicht über den Aufbau des Kapitels 7.

## Deskriptive Ergebnisse (Beschreibung der Stichprobe)

Eine empirische Untersuchung beginnt immer mit der Beschreibung der Stichprobe. Hier kann berichtet werden über: Rücklaufquoten, Zahl der Befragten, Alter und Geschlechterverteilung, Beruf, Berufserfahrung etc. Mitunter werden auch einfache Häufigkeitstabellen, Mittelwerte, Standardabweichung und N aller relevanten Variablen hier aufgeführt. Dabei geht es noch nicht darum Hypothesen zu beantworten sondern nur darum zu zeigen, was Sache ist.

Auch für qualitative Studien kann interessant sein: Rücklaufquoten, Zahl der Befragten, Alter und Geschlechterverteilung, Beruf, Berufserfahrung etc.

## Ergebnisse zu den Hypothesen oder konkreten Forschungszielen

Die Ergebnisdarstellung folgt der oben vorgestellten Liste an Hypothesen bzw. Forschungszielen.

### Hypothese 1 bzw. Forschungsziel 1

Nüchterne Ergebnisdarstellung in Text und wenn nötig mit Tabellen und Abbildungen. Bei statistischen Hypothesen folgen eine Testung der Hypothese und ein Schlusssatz, ob die Hypothese bestätigt werden konnte oder verworfen werden sollte.

### Hypothese 2 bzw. Forschungsziel 2

Nüchterne Ergebnisdarstellung in Text und wenn nötig mit Tabellen und Abbildungen. Bei statistischen Hypothesen folgen eine Testung der Hypothese und ein Schlusssatz, ob die Hypothese bestätigt werden konnte oder verworfen werden sollte.

### Hypothese 3 bzw. Forschungsziel 3

Nüchterne Ergebnisdarstellung in Text und wenn nötig mit Tabellen und Abbildungen. Bei statistischen Hypothesen folgen eine Testung der Hypothese und ein Schlusssatz, ob die Hypothese bestätigt werden konnte oder verworfen werden sollte.

Es folgen Beispiele für Tabellen und Abbildungen. Beachten Sie bitte,

* dass die Beschriftungen als Formatvorlagen vorliegen,
* dass innerhalb der Tabelle 1-zeilig geschrieben werden sollte,
* dass Sie die Nummern (vgl. Tabelle 1) der Tabellen und Abbildung entweder per Hand kopieren (die Nummerierung erfolgt automatisch. Falls die Nummerierung nicht sofort funktionieren sollte, müssen Sie die Nummer markieren und dann F9 drücken)
* oder die Funktion im Menü: Einfügen -> Beschriftung -> Tabelle (bzw. Abbildung) benutzen.

Nur, wenn Sie die beiden letzten Punkte beachten, funktioniert das Tabellen- und Abbildungsverzeichnis automatisch. Wenn Sie dann Einfügen -> Querverweis wählen können Sie auch auf Tabellen und Abbildungen verweisen (z.B. vgl. Tabelle 1, vgl. Abbildung 1, S. 13).

Tabelle 1: Ergebnisse der Befragung: Männer vs. Frauen

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **Männer** | | | **Frauen** |  | | **T-Test** | |  | |
|  | **AM** | **SD** | **n** | **AM** | **SD** | **n** | **t** | **df** | | **p** |
| Skala 1 | 5,25 | 1,32 | 500 | 6,01 | 1,12 | 420 | 2,57 | 918 | | 0,004\*\* |
| Skala 2 | 4,98 | 1,04 | 499 | 5,98 | 1,20 | 420 | 2,62 | 917 | | 0,003\*\* |

\*\* Die Unterschiede sind auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

\* Die Unterschiede sind auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

Skala 1: Neurotizismus

Skala 2: Emotionale Stabilität

(Tabelle aus: Strunk, 2004, S. 8)



Abbildung 1: Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Die Abbildung zeigt, wie eine wissenschaftliche Arbeit sich nach und nach zuspitzt. Am Beginn der Arbeit steht die Frage, die beantwortet werden soll. Die Spitze der auf dem Kopf stehenden Pyramide bildet die Antwort auf die Forschungsfrage. Schaut man genauer hin, so stellt man fest, dass viele Kapitel ebenfalls wie auf dem Kopf stehende Pyramiden gestaltet sind.

## Diskussion

Die Ergebnisse werden zusammenfassend dargestellt und in Bezug auf den Theorieteil diskutiert.

Die in der Einleitung angeführte Forschungsfrage und die Ergebnisse sollten miteinander verglichen und etwaige Übereinstimmungen bzw. Abweichungen kritisch diskutiert werden. Zudem ist ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Autoren wichtig. Für relevante Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollten schlüssige Begründungen präsentiert werden. Vergessen Sie auch hier nicht die kritische Dimension. Nehmen Sie kritisch zur eigenen Arbeit und den gewonnenen Erkenntnissen Stellung.

# Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Schlussbetrachtung beinhaltet eine prägnante Zusammenfassung der Ausgangssituation (inkl. Problemstellung und wissenschaftliche Fragestellung) und der wesentlichen Ergebnisse/Erkenntnisse der Arbeit, auf deren Basis Schlussfolgerungen gezogen werden. Bei Masterarbeiten müssen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der Arbeit gezogen werden. Folgende Fragen dienen zur Orientierung:

* Zu welchen neuen Erkenntnissen sind Sie gekommen?
* Zu welchen Schlussfolgerungen sind Sie gekommen?
* Welche Erfahrungen haben Sie beim Verfassen der Arbeit gemacht? Gibt es einen anderen Weg zur Lösung des Problems?
* Es sollte gezeigt werden, dass die Ziele der Arbeit erreicht worden sind. Der Beweis dafür kann über erhobene Daten, Fallszenarien oder Argumente geliefert werden. Natürlich brauchen nicht alle Argumente wieder angeführt zu werden, sondern nur die Wichtigsten.
* Zum Abschluss sollte auch auf Zukunftsaspekte eingegangen werden. Was sollte in Zukunft geschehen? Was geschieht mit den Ergebnissen der Arbeit?

# Zusammenfassung

In den Richtlinien (RL wiss. Arbeiten – Stand: 07.05.2013) ist abschließend von einer Zusammenfassung die Rede. Bitte klären, ob das nicht eh schon mit dem Abstract erledigt ist. Die Zusammenfassung fehlt zudem in der Gliederung auf Seite 3.

Die Zusammenfassung sollte folgende Punkte enthalten

* Problemstellung
* Forschungsfrage und Ziel der Arbeit
* Methodik
* Erkenntnisse
* Ausblick in die Zukunft (Zukunftsaspekte)

Es folgt ein Literaturverzeichnis. Bitte beachten:

* Es gibt eine eigene Formatvorlage für die Literatur.
* Es sollte nur das in der Literaturliste stehen, was auch im Text benutzt wurde.
* Bitte einheitlich gestalten.

Literaturverzeichnis

Becker, J./Rosemann, M.: Prozessmanagement – Leitfaden zur prozessorientierten Organisationsgestaltung, 3. Aufl., Berlin/Heidelberg/New York 2002.

Wagner, K.W. (Hrsg.): PQM – Prozessorientiertes Qualitätsmanagement, Leitfaden zur Umsetzung der ISO 9001:2000. 3. Aufl., München/Wien 2006.

Wagner, K.W./Zacharnik M.: Qualitätsmanagement für KMU, München/Wien 2005.

Abbildungsverzeichnis

[Abbildung 1: Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit 13](#_Toc370198653)

Tabellenverzeichnis

[Tabelle 1: Ergebnisse der Befragung: Männer vs. Frauen 12](#_Toc370198654)

Anhang

Anhänge enthalten Material, das zu umfangreich für eine Präsentation im Text ist oder den Fluss der Darstellung unterbrechen würde, sofern es im Detail angeführt werden muss, wie möglicherweise Computerprogramme, mathematische Ableitungen und Beweise, das verwendete Untersuchungsinstrument (wie etwa Fragebögen) und Ähnliches.